

poet. Paraphrase des Buches Job [Diff.], Halle 1883); Daniel von Heinrich Heßler im Kreise des Deutschen Ordens zu etwas früherer Zeit (Scriptt. rerum Pruss. I, Leipzig 1861, 645). Neutestamentliche Abschnitte in gereimter Bearbeitung enthalten zunächst die Gedichte der Frau Ava (s. d. Art.); die vier Evangelien sind in zwei handschriftlichen Dichtungen aus dem 13. und 14. Jahrhundert erhalten (s. Goedeke I, 227; die Apocalypse von Heintz. Heßler aus dem 13. oder 14. Jahrhundert, s. Maßmann in v. d. Hagens Germania X [1853], 81 f.). — Die niederländische Literatur besitzt eine gereimte Uebersetzung der Apocalypse spätestens aus dem 13. Jahrhundert und eine vollständige Reimbibel von Jacob van Maerlant (Rymbibel, herausgegeben von David, 3 Bde. u. Glossar, Brüssel 1858 bis 1861); auch das Gedicht Vanden Levens ons Heren (herausgegeben von Vermeulen, Utrecht 1843) ist wenig mehr als eine Uebersetzung der Evangelien. In englischer Sprache entstanden schon frühzeitig gereimte Uebersetzungen von einzelnen Theilen der Bibel, und zwar noch im 10. Jahrhundert eine Genesis und eine Exodus in angelsächsischer Sprache, ferner um 1250 Genesis und Exodus vereint (herausgegeben von Morris als Bb. VII [1865] der Publicationen der Early English Text Society), um 1000 Jubith (herausgegeben u. A. von Grein, Bibliothek der angelsächsischen Poesie, neu bearbeitet von Wülster, II, 2, Leipzig 1884, 294 ff.), im 9. oder 10. Jahrhundert Daniel (ebd. II, 2, 476 ff.), um 1300 der Psalter (sogen. Surtees-Psalmen, herausgegeben in Anglo-Saxon and Early English Psalter, London 1843—1847, 2 vols., Public. of the Surtees-Society); endlich gehört hierher der Cursor mundi, eine gereimte Umschreibung des gesamten Alten und Neuen Testaments, soweit beide geschichtlichen Inhaltes sind (herausgegeben von Morris in den Publicationen der E. E. Text Soc., vols. LVII [1874] and ff.). — Aus den nordischen Literaturen sind keine gereimten Bearbeitungen der biblischen Stoffe bekannt geworden, ebensowenig aus der italienischen und der spanischen Literatur. In provenzalischer Sprache bearbeitete ein ungenannter Dichter des 14. Jahrhunderts die Evangeliengeschichte, ein Meister Eneas aus derselben Zeit das Evangelium Nicodemi (Bartsch, Grundriß zur Geschichte der provenzalischen Literatur, Eberfeld 1872, 73). Desto häufiger entstanden solche Kunstdichtungen in französischer Sprache; es gibt wohl kein Volk, das einen ähnlichen Reichthum an Reimbibeln aufzuweisen hätte. Aus dem 12. Jahrhundert ist in einer Menge von Handschriften eine Dichtung von Hermann von Valenciennes enthalten, welche den geschichtlichen Stoff der gesamten Bibel, vervollständigt durch einzelne aus den Apocryphen genommene Legenden, in wahrhaft dichterischem Gewande enthält (Bonnard [s. u.] 11—41). Die Bible des sept estaz du monde eines Geoffroi

von Paris, gedichtet 1243, enthält in ihren beiden ersten Abtheilungen die Geschichte des Alten und des Neuen Testaments, ebenfalls mit einigen Legenden vervollständigt (Bonnard 42—54). Aus der Mitte des 13. Jahrhunderts stammt eine dichterische Bearbeitung der biblischen Geschichte von Jehan Massaraume, welche mit Väiden bis auf David geht, vielleicht weil das einzige Manuscript nicht vollständig ist; der Verfasser hat weniger Legendenhaftes, sucht aber mit classischer Gelehrsamkeit zu prunken und sicht deswegen hie und da Reminiscenzen namentlich aus Ovid ein (Bonnard 55—66). Ein Pfarrer von Genouins bei St-Amand, Macé de la Charité, brachte um 1300 den gesammten Wortlaut der heiligen Schrift, die apostolischen Briefe ausgenommen, einfach referirend in Verse (Bonnard 67—82; vgl. Histoire littéraire de la France XXVIII, 208—221). Ebenfalls die ganze Bibel in gereimter Darstellung enthält das Werk eines ungenannten Ordensmannes aus derselben Zeit, welches besonders ausführlich den Wüstenzug der Israeliten darstellt, aber wenige Legenden einfließt; bloß die Geschichte des Alten Testaments stellt ein ebenfalls der nämlichen Zeit angehöriges, aber unvollendetes Reimgedicht dar (Bonnard 85—104). Außer diesen vollständigen Bearbeitungen sind noch manche dichterische Darstellungen einzelner biblischen Bücher zu verzeichnen: die Genesis von Evrat aus dem 12. Jahrhundert, eine einfache Reimerei, auf den Wunsch einer Tochter Ludwigs VII. angefertigt (Bonnard 105—119); die Exodus aus dem 13. Jahrhundert, anonym; das Buch Job aus dem Ende des 13. Jahrhunderts, ebenfalls von unbekanntem Verfasser; die Psalmen dreimal, aus dem 12., dem 13. und dem 15. Jahrhundert; die Sprichwörter, in England zur Zeit des Königs Stephan (1135—1154) für eine vornehme Dame von einem sonst unbekanntem Simon von Nanteuil verfaßt; das Hohe Lied, zwischen 1176 und 1181 durch den Priester Landri von Baben für eine gräfliche Familie bearbeitet; die Machaberbücher, zuerst eine Umbichtung in 15 Abschnitten auf je einen einzigen Reim, etwa aus dem 12. Jahrhundert (Stengel in der Rivista di filologia romanza II [1875], 82 sgg.); dann die Arbeit eines Armbrustschützen, vom Jahre 1204, der in seinen Ruhestunden die sieben ersten Kapitel des ersten Buches zu ausführlichen Schilderungen von Kampf- und Kriegsscenen benützt hat; endlich die in strengem Anschluß an die Bibel 1285 von einem ungenannten gedichtete und mit naturhistorischen Beschreibungen verzierte Geschichte Judas' des Machabäers (Bonnard ss. II.). Aus dem Neuen Testament gibt es eine Bearbeitung der gesammten heiligen Geschichte mit Einflöchtung sämmtlicher Legenden aus den alten Apocryphen, dem 13. Jahrhundert angehörig (Histoire littéraire de la France XVIII, 832 ss.), außerdem eine Menge kleinerer Abschnitte aus den Evangelien, namentlich die sonntäglichen Pericopen von Robert von